

Hilfe auf Zeit

Dorfhelferin Natalie Sauter aus Markt Rettenbach packt tagtäglich auf Höfen in Not mit an. Neben der abwechslungsreichen Arbeit ist es vor allem die entgegengebrachte Dankbarkeit, die ihr Freude am Beruf bereitet.



Den Ausgleich zum oft stressigen Alltag findet Natalie Sauter bei ihren Hochlandrindern.

Fotos: Eva Bodenmüller

Morgens, 6 Uhr. Natalie Sauter steht im Melkstand auf einem Bauernhof im Unterallgäu. 60 Kühe heißt es für sie nun zu melken. Im Anschluss trinkt sie die Kälber und dann geht's für sie ab ins Haus, um die Kinder zu wecken.

Dorfhelferin Natalie Sauter springt im Stall und Haushalt auf den Höfen ein, bei denen die Landwirtin und Mutter durch eine Krankheit, einen Krankenhaus- oder Reha Aufenthalt oder eine Schwangerschaft verhindert ist. In dieser Zeit übernimmt sie alle notwendigen Arbeiten des täglichen Ablaufs, die sonst die »Frau des Hauses« erledigt. Melken, misten, kochen, putzen, mit den Kindern Hausaufgaben machen,

den Garten gießen, die Altenteiler betreuen oder Fahrten zu Schule und Kindergarten stehen in dieser Zeit auf ihrem Plan.

Einsatzbürokratie

Wie lange und wie viele Stunden Natalie auf den Höfen arbeitet, gibt die Kasse vor. »Wenn die Landwirte beim Maschinenring anrufen, stellt unsere Einsatzleiterin, Teresa Kofler, gemeinsam mit dem/r Landwirt/in einen Antrag bei der Kasse. Bei der Genehmigung teilt die Kasse die bewilligten Stunden mit. Diese setzen sich u.a. durch die Betriebsgröße zusammen«,

Lernfelder der Ausbildung:

- Ernährung und Service
- Berufs- und Arbeitspädagogik
- Erziehung und Familie
- Haushaltsmanagement
- Betriebsführung und Tierhaltung
- Unternehmensgründung und Projektmanagement
- Nutz- und Wohngarten

Zusätzlich: Tierhaltungslehrgang (2 Wochen)
Betriebspraktikum (6 Wochen)

erklärt Natalie Sauter, die seit fünf Jahren als Dorfhelferin im Unterallgäu arbeitet. »Sobald das mündliche »GO« der Kasse vorliegt, kann ich meine Arbeit beginnen. Je nach Betriebsgröße und -art, sowie dem Alter der Kinder unterscheiden sich meine Arbeiten von Hof zu Hof.«

Anerkennung und Wertschätzung

Insgesamt hatte Natalie Sauter rund 65 Einsätze, seit sie ausgebildete Dorfhelferin ist. Einige Betriebe wiederholten sich. »Bis jetzt hatte ich immer Glück mit meinen Einsatzbetrieben. Ich hatte stets nette Familien, die meine Arbeit schätzen und mir Dankbarkeit entgegenbrachten«, berichtet die 26-jährige lächelnd.

Besonders die Abwechslung bereitet Natalie jeden Tag aufs Neue, Freude. »Jede Familie und jeder Hof ist anders. Es ist wahnsinnig spannend und bereichernd, die unterschiedlichsten Lebensmodelle, Erziehungsmethoden oder Haushaltsführungen zu erleben. Man nimmt immer irgendetwas mit und



Natalie Sauter (26)

Wohnort: Markt Rettenbach

Beruf: Hauswirtschaftlerin und Dorfhelferin

Erfahrung: Rund 65 Einsätze in fünf Jahren

Hobbys: drei Hochlandrinder

Frauenpower im Stall

Amidst the conventional male-dominated world of agriculture, women are making their mark. In the region of the Allgäu, there are several initiatives and projects that support women in the field. One such project is the 'Frauenpower im Stall' initiative, which aims to provide women with the necessary skills and knowledge to succeed in the agricultural sector. The initiative is led by a group of women who have themselves been successful in the industry. They offer workshops, courses, and mentoring to help women overcome the challenges they face. The article highlights the importance of women's participation in agriculture and the role of these initiatives in promoting gender equality in the sector.

Das Besondere sehen

The article discusses the unique aspects of being a Dorfhelferin (village helper). It emphasizes the importance of seeing the 'special' in every situation and providing support where it is needed most. The text describes the challenges and rewards of this role, highlighting the need for empathy, patience, and a willingness to learn. It also mentions the importance of building a strong network of support and the role of the community in this process. The article concludes by encouraging readers to embrace their own unique qualities and to seek out opportunities to help others.

wenn es »nur ein Kuchenrezept ist«, schmunzelt die gebürtige Baden-Württembergerin. Auch sonst macht ihr die Arbeit großen Spaß. »Ich kann Menschen in Notlagen unterstützen, Gutes tun und habe dabei flexible Arbeitszeiten, Freiraum und kann mir meinen Tagesablauf auf den Höfen relativ frei gestalten«, berichtet sie. Obendrein ist es ein krisensicherer Job!

Vor allem die flexiblen Arbeitszeiten schätzen sie und ihre Kolleginnen sehr. Eine Kollegin von ihr arbeitet beispielsweise ausschließlich im Winter beim Maschinenring. Die Sommer verbringt sie auf einer Alpe.

Starke Frauen in der Landwirtschaft

Auf die Idee Dorfhelferin zu werden, kam die Wahl-Bayerin während ihrer Ausbildung. »In meiner Hauswirtschaftslehre absolvierte ich ein Praktikum auf einem Bauernhof. Die Stallarbeit hat mir so gut gefallen, dass ich mich entschied, nach meiner Ausbildung die

Zusatzqualifikation zur Dorfhelferin in Pfaffenhofen und Neuburg abzuschließen«, erinnert sich die junge Frau, die die Landwirtschaft und die anfallenden Arbeiten erst in ihrem Praktikum kennen lernte. Durch ihr Alter und weil sie nicht von einem Bauernhof kommt, muss sich Natalie immer wieder bei der Stallarbeit beweisen. Und das vor allem bei der älteren Generation. »Umso

schöner ist es am Ende, wenn ich positive Rückmeldungen bekomme, gelobt werde oder sogar erfahre, dass man es genauso gut oder vielleicht sogar noch ein bisschen besser als manch männlicher Kollege gemacht hat.« Natalie's Einsätze dauern von wenigen Tagen bis mehrere Monate. »Im Durchschnitt bin ich ca. vier Wochen bei den Familien«, so die Dorfhelferin. In den

Welche Familien können bei der Kasse eine Dorfhelferin beantragen?

- Wenn
- die Frau im Mutterschutz ist bzw. eine Problemschwangerschaft vorliegt
 - ein Krankenhaus- oder Reha Aufenthalt nötig ist.
 - Erkrankungen vorliegen (z.B. Krebserkrankung, Schlaganfall, etc.).
 - ein Todesfall eingetreten ist

Hinweis: Die Kinder müssen im Alter unter 12 Jahren sein. Niemand hat ein »Recht« auf eine Dorfhelferin. Das heißt, wenn alle Dorfhelferinnen in der Umgebung bereits auf anderen Einsätzen eingebunden sind, kann es im schlimmsten Fall sein, dass die Familien keine Unterstützung bekommen.



Geduld, Verständnis und Tierliebe sind nur eine der wenigen Dinge, die Dorfhelferinnen brauchen.

Foto: privat

meisten Fällen kommen Dorfhelferinnen auf die Höfe, nachdem sich tragische Unfälle oder Todesfälle ereignet haben. Hier ist Fingerspitzengefühl, Verständnis und Einfühlungsvermögen gefragt. »In der Dorfhelferinnenschule habe ich gelernt, wie man mit solchen Situationen umgeht und worauf

man achten muss«, so die Hauswirtschafterin. »Trotzdem ist es schwierig, die Schicksalsschläge nicht mit nach Hause zu nehmen. Schließlich ist man in dieser Zeit ein Teil der Familie und möchte helfen so gut es nur geht.« Angestellt ist Natalie bei der »Katholische Dorfhelferinnen und Betriebshel-

fer in Bayern GmbH« in Landshut. Der Maschinenring Unterallgäu koordiniert jedoch ihre Einsätze, ist Ansprechpartner und leitet ihre Einsatzprotokolle, die sie täglich schreiben muss, weiter.

Fachkräftemangel in der Land- und Hauswirtschaft

Durch den Maschinenring kam Natalie auch zusammen mit ihren Kolleginnen Hannah Pross und Anna Junginger vergangenes Frühjahr zu der Kampagne #läuft mit mir. Das Projekt, welches der Bundesverband der Maschinenringe managt, gibt es schon länger. Dadurch, dass aber vor allem im Allgäu ein akuter Fachkräftemangel herrscht, wurde die Kampagne mit den drei jungen Frauen anlässlich des Weltfrauentags »neu« präsentiert.

»Das war eine wahnsinnige Erfahrung«, lacht Natalie, die in Rot an der Rot aufgewachsen ist. »Einen ganzen Tag begleitete uns ein Filmteam und Redakteure waren vor Ort, um die Kampagne und den Beruf bekannter zu machen.

Nachgefragt bei Einsatzkoordinatorin Teresa Kofler

Das Allgäuer Bauernblatt hat bei Einsatzkoordinatorin Teresa Kofler vom Maschinenring Unterallgäu nachgefragt, was der Job mit sich bringt.

Allgäuer Bauernblatt (AB): Welche Vorteile bringt der Job als Dorfhelferin beim Maschinenring?

Teresa Kofler: Dorfhelfer/innen sind meist prinzipiell bei der KDBH (Katholische Dorfhelferinnen und Betriebshelfer in Bayern) angestellt. Die Einteilung der Betreuungsleistungen (Pflegegrad 1-5) teilt sich unsere Dorfhelferin Natalie z.B. komplett selbstständig ein. Zusätzliche Stall- oder Haushaltseinsätze werden in Absprache eingeteilt. Die Tätigkeit bietet ein wirklich breites Spektrum von Stallarbeit, Kinderbetreuung bis hin zur Unterstützung von pflegebedürftigen, meist älteren Menschen.

Der Vorteil ist klar: ein absolut abwechslungsreicher und unfassbar

wichtiger Beruf. Man sammelt viele Erfahrungen, ob im Stall oder im Haushalt und lernt dabei viele Menschen und Familien von jung bis alt kennen.

AB: In welchem Umkreis sind die Einsätze?

Kofler: Ich bemühe mich, die Einsätze in der Regel in einem Umkreis von höchstens 30 Fahrminuten einzuteilen. Das klappt meistens auch ganz gut. Klappt es nicht und es muss länger gefahren werden, versuchen wir eine einfache Anfahrt zu ermöglichen oder einen Wechsel der Einsatzkraft über kurz oder lang durchzuführen.

AB: Was glauben Sie? Wo liegt das Hauptproblem für den Dorfhelferinnen-Mangels?

Kofler: Wenn ich selbst an meine Schulzeit zurück denke, an die Zeit als es Ernst wurde, eine Ausbildungsstelle zu finden, war nie die Rede von der Tätigkeit »Dorfhelferin« oder »Hauswirt-



Foto: privat

schafterin« – der Grundlage für die Weiterbildung zur Dorfhelferin. Weder direkt in der Schule, noch in diversen Vorträgen. Ich denke, so geht es mehreren – der Beruf ist schlichtweg nicht bekannt und dann sind es natürlich fünf Jahre Schule bzw. Ausbildung, was im ersten Moment abschrecken kann.

Vom Antrag bis zur Hilfe

Landwirt ruft beim MR an und schildert Situation (akute Notsituation, geplante OP oder Schwangerschaft bzw. Mutterschutz?)



Die Daten des Landwirts werden mit den Daten im System abgeglichen und entsprechend angepasst.

Antrag wird über den Maschinenring an die Kasse gesendet (mit entsprechendem Helfer).



Organisation und Koordination der Betriebshelfer über die örtlichen Ringe, Kontakt mit Helfer via SMS mit allen Kontaktdaten wird versendet.

Genehmigung über den wöchentlichen Stundenumfang der Kasse.



Einsatzberichte werden am Ende des Monats in das Maschinenring-Büro gebracht.

Einsatzberichte werden an abrechnende Stelle (VDBH/SVLFG) zur Abrechnung gesendet.



Nach Ende des Einsatzes schließen Maschinenring und SVLFG entsprechend den Fall ab.

Wir brauchen dringend Dorf- und auch Betriebshelfer/innen im Allgäu, um alle Familien in Not weiterhin unterstützen zu können.« Ein großes Problem, warum viele Dorfhelferinnen wegfallen, ist, dass der Beruf schlecht mit eigenen (kleinen) Kindern vereinbar ist. »Wir sind morgens, wenn die eigenen Kinder aufstehen, im Stall auf den Höfen,

abends, wenn sie ins Bett müssen, sind wir wieder beim »arbeiten«. Die Arbeitszeiten sind somit schlecht mit eigenen kleinen Kindern vereinbar«, erklärt die ausgebildete Dorfhelferin. »Zurzeit passieren jedoch einige Umstrukturierungen, um diese »Problematik« zu lösen bzw. zu verbessern.

Beispielweise sollen wir mehr über das Jugendamt engagiert werden oder bei Sozialstationen mithelfen können.« Pläne, die vielversprechend klingen, so dass Frauen mit Kindern weiterhin in ihrem bedeutungsvollen Beruf arbeiten können.

Private Auszeit

Von ihrer Arbeit kann die junge Frau am besten bei ihren Hochlandrindern abschalten, die unweit von ihrem Haus stehen. »Die Tiere sind einfach klasse. Ihr zotteliges Fell und ruhiges Gemüt faszinieren mich«, lacht sie.

»Irgendwann will ich versuchen, dass die zwei Nachwuchs bekommen.« Bis dahin genießt sie die Zeit mit ihren zwei Rindern und freut sich auf viele interessante Begegnungen, nette Familien und abwechslungsreiche Aufgaben auf den Höfen.

Foto: privat

Text: Eva Bodenmüller

Voraussetzungen

Sie sind ausgebildete/r Hauswirtschafter/in und haben Kapazitäten frei? Wenn Sie Freude daran haben, unterschiedliche Betriebe und Familien kennenzulernen und Verantwortung zu übernehmen, ist der Job Dorfhelfer/in genau das Richtige für Sie.

Voraussetzungen für den Job:

- ausgebildete/r Hauswirtschafter/in + Zusatz Qualifikation: Dorfhelfer/in
- persönliche und soziale Kompetenzen
- Improvisationsgeschick und Verantwortungsbewusstsein
- Tierliebe
- Technisches Verständnis
- Pkw-Führerschein + eigenes Auto

Bewerbungen nehmen alle Maschinenring-Geschäftsstellen, sowie die Katholische Dorfhelferinnen & Betriebshelfer in Bayern GmbH in Landshut entgegen.

Während ihrer Ausbildung zur Hauswirtschafterin lernte Natalie das »Hofleben« kennen.